

**Schutzwald und
Naturwaldreservate**



Naturwaldreservate in Österreich

HERFRIED STEINER
GEORG FRANK
KARL-MANFRED SCHWEINZER

Stand des österreichischen NWR-Programmes

Mit der Unterzeichnung der Resolutionen der Ministerkonferenz zum Schutze der Wälder in Europa 1993 in Helsinki hat sich Österreich verpflichtet, die Einrichtung eines Netzwerkes von Naturwaldreservaten voranzutreiben. Ziel ist u.a. die Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt des Waldes als Grundvoraussetzung für sein nachhaltiges Bestehen und die Erfüllung seiner Funktionen.

Seit 1995 wird an der Verwirklichung des österreichischen Naturwaldreservate-Programms gearbeitet. Derzeit gibt es in Österreich 195 Reservate mit einer Gesamtfläche von 8403 Hektar (Stand März 2014).

Naturwaldreservate (NWR) sind Waldflächen, die für die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald bestimmt sind und in denen jede unmittelbare Beeinflussung unterbleibt. Naturwaldreservate sind ein Beitrag

Naturwaldreservate in Österreich

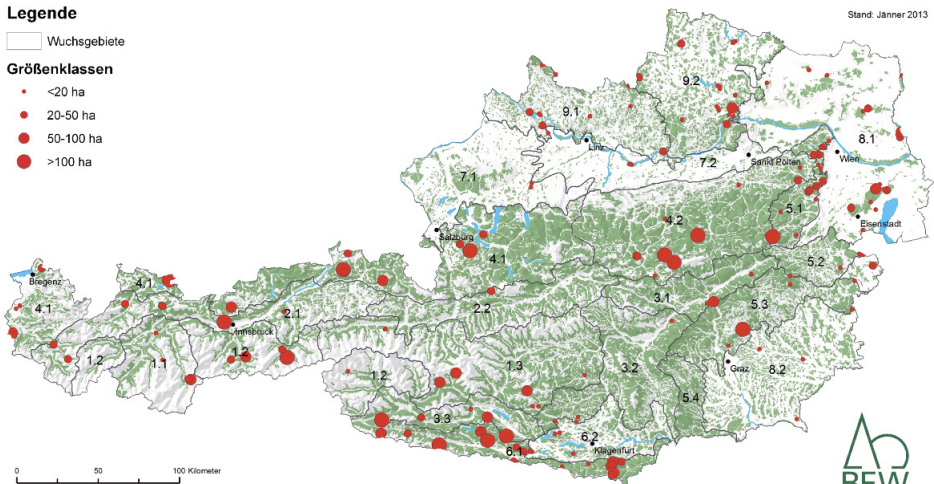
Legende

Wuchsgebiete

Größenklassen

- <20 ha
- 20-50 ha
- 50-100 ha
- >100 ha

Stand: Jänner 2013



zur Erhaltung und natürlichen Entwicklung der biologischen Diversität. Sie dienen der Forschung, der Lehre und der Bildung. Naturwaldreservate sollen die Baumartenzusammensetzung und Bestandesstruktur der natürlichen Vegetationsverhältnisse möglichst gut repräsentieren bzw. diese Voraussetzungen in absehbarer Zeit erreichen. Vorrangiges Ziel ist nicht die Konservierung des derzeitigen Zustandes bestimmter Waldteile, sondern die Zulassung ihrer natürlichen Entwicklung. Auch wenn solche Waldflächen früher intensiv genutzt wurden, nähern sie sich mit zunehmender Dauer der Nichtbewirtschaftung auch in ihrer Entwicklungsdynamik wieder dem ursprünglichen Urwald.

Unmittelbare Beeinflussungen, die unterbleiben müssen, sind die forstwirtschaftliche Nutzung, die Totholzaufarbeitung und die künstliche Einbringung von Waldbäumen, nicht aber die Jagd. Jagdliche Maßnahmen sind im Gegenteil sogar unbedingt notwendig, da NWR Ruhe-zonen für das Wild darstellen. Ohne Regulation würde es in den kleinflächigen Reservaten zu Konzentrationen von Wild kommen, die sicher nicht einer natürlichen Wilddichte entsprechen.

Mit der Auswahl und wissenschaftlichen Betreuung der Flächen wurde das Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft betraut, die administrativ-rechtliche Abwicklung erfolgt durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Der Ansatz des NWR Programmes war von Anfang an ein pragmatischer. Wir sind nicht von wissenschaftlich kaum begründbaren Flächenforderungen ausgegangen, sondern haben konsequent ein repräsentatives Netz vor

Grundsätze des Österreichischen Naturwaldreservate-Programmes:

Ein Vertragsmodell, das auf freiwilliger Beteiligung beruht

Eine auf Langfristigkeit ausgelegte Konzeption

Ausstiegsmöglichkeiten unter bestimmten Bedingungen

Jährliches Entgelt als Alternative zur normalen forstlichen Bewirtschaftung

Entgeltliche Einbeziehung der Eigentümer in die Betreuung und Kontrolle der Flächen

Augen gehabt. Das wichtigste Kriterium für die Auswahl von Flächen, dem übergeordneten Ziel eines österreichweiten Netzes von NWR entsprechend, ist die Repräsentativität in Abhängigkeit vom Areal der potenziellen natürlichen Waldgesellschaften in den einzelnen Wuchsgebieten. In Österreich kommen 118 Waldgesellschaften in 22 Wuchsgebieten vor. Jede in einem der 22 Wuchsgebiete vorkommende Waldgesellschaft soll durch mindestens ein Reservat erfasst werden. Da die weit verbreiteten, zonalen Waldgesellschaften meist in mehreren Wuchsgebieten vorkommen, werden diese dabei auch durch mehrere NWR repräsentiert. Waldgesellschaften, die nur in bestimmten Naturräumen vorkommen, werden im Netz seltener vertreten sein.

Dieser konsequent durchgezogene systematische Ansatz findet auch internationale Beachtung. Ein Grund des bisherigen Erfolges des Programms liegt wohl darin, dass von Anfang an alle Beteiligten in die Konzeption und Durchführung des Programmes miteinbezogen wurden und dieses daher von allen Akteuren mitgetragen wird. Das kleine Team des BFW sucht, wo es nur kann, den direkten Kontakt zu den Beteiligten. Denn das Projekt steht und fällt mit der Einbeziehung aller an Ort und Stelle befassten, sei es nun der kleine bäuerliche Waldbesitzer oder der Forstmeister und der Revierleiter eines Forstbetriebes.

Der weitaus größte Teil der bisher eingerichteten NWR liegt in verschiedenen Ausbildungen des Fichten-Tannen-Buchen-Waldes. Dieser Reservatstyp entspricht in der Regel den Schutzwaldbeständen der Nördlichen und Südlichen Kalkalpen. Auch die subalpinen Fichten-Wälder und Kiefern-Dauergesellschaften sind stark vertreten. Es gibt daher deutliche „Klumpungen“ in be-





stimmten Gebieten, z.B. in den Karawanken und Karnischen Alpen oder entlang der Thermenlinie. Das hängt auch damit zusammen, dass diese Naturräume durch eine überdurchschnittliche Naturnähe ihrer Waldflächen charakterisiert sind.

Forschung in Naturwaldreservaten

Naturwaldreservate eignen sich besonders für langfristige waldökologische Grundlagenforschung, da die Dynamik dieser Waldökosysteme kaum durch anthropogene Einwirkungen überlagert wird. Ausnahmen bilden Einflüsse durch Immissionen und Wild. In den Anfängen der Naturwaldforschung wurde vor allem vegetationskundlichen und waldbaulichen Fragestellungen nachgegangen. Heute gewinnen Untersuchungen der Biodiversität, der populationsgenetischen Zusammenhänge, der Störungsanfälligkeit oder der Anpassungsfähigkeit von Waldökosystemen an mögliche Klimaänderungen zunehmend an Bedeutung. Naturwaldforschung erfasst und dokumentiert periodisch wiederkehrend und langfristig die „freie“ Entwicklung von Waldlebensgemeinschaften und ist ein wichtiger Bestandteil der Ökosystemforschung.

Ziel der angewandten Forschung ist die Weiterentwicklung eines ökologisch orientierten, naturnahen Waldbaus. Für standörtlich vergleichbare Wirtschafts-, Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtswälder sollen besser abgesicherte Erkenntnisse zu Fragen der Waldverjüngung und Waldpflege, Baumartenwahl, Verjüngungsverfahren, Produktions- und Verjüngungszeiträumen, Konkurrenzsteuerung, natürliche Auslese und Differenzierung gewonnen werden. Naturwaldreservate sind Beispielsbestände der natürlichen Waldgesellschaften und Referenzflächen für Biotopbewertungen und ökologische Inventuren.



© Wien, März 2014
Fotos: Herfried Steiner

Nähere Informationen:

Dipl.-Ing. Dr. Georg Frank
Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald,
Naturgefahren und Landschaft
Hauptstraße 7, 1140 Wien
Tel. 01 87 838 2208 – Fax 01 87 838 2250,
E-Mail: georg.frank@bfw.gv.at

➤ **Siehe auch unsere Projekt – Homepage:**
<http://bfw.ac.at/100/1135.html>



Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald
Seckendorff-Gudent-Weg 8
1131 Wien, Österreich
<http://bfw.ac.at>